



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Kläre Vorreiter (CDU)

und

Antwort

**der Landesregierung - Ministerin für Bildung,
Wissenschaft, Forschung und Kultur**

Werkstatt-Tage

1. Wie haben sich die Ausgaben für die Werkstatt-Tage in den letzten zehn Jahren entwickelt, aufgeschlüsselt nach Schularten und Kreisen?

Seit dem Schuljahr 1978/79 wurde der Werkstattunterricht zunächst für einzelne Schulen für Lernbehinderte eingeführt. Ab Mitte der 80er Jahre wurde der Werkstattunterricht dann auch den Hauptschulen ermöglicht. Ausgaben für Werkstattunterricht sind seit 1993 im Haushalt (Erläuterungen zu 0710 - MG 04 bzw. 1510 - MG 04) wie folgt ausgewiesen:

1993 = 709,0 TDM
1994 = 709,0 TDM
1995 = 752,8 TDM
1996 = 700,0 TDM
1997 = 650,0 TDM
1998 = 500,0 TDM
1999 = 500,0 TDM
2000 = 735,0 TDM

Aufschlüsselungen nach Schularten und Kreisen liegen nicht vor, diese wären nachträglich nur mit einem unverhältnismäßig hohem Verwaltungsaufwand zu erstellen.

2. Wie hat sich die Anzahl der zur Verfügung stehenden Werkstatt-Tage in den letzten zehn Jahren entwickelt, aufgeschlüsselt nach Schularten und Kreisen?

Vgl. Antwort zu Frage 1.

3. Welche Bedeutung misst die Landesregierung den Werkstatt-Tagen insgesamt bei? Welchen Stellenwert haben die Werkstatt-Tage insbesondere für die Schulen des gegliederten Sonderschulwesens und den Übergang der Absolventen in ein mögliches Berufsleben?

Die Bedeutung der Werkstatt-Tage im Rahmen der Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung ist deutlich beschrieben in den Lehrplänen für die Sekundarstufe I und in der Vereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung im Lande Schleswig-Holstein (Erlass vom 29.03.1999).

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt ist Aufgabe aller Schularten der Sekundarstufe I und wird in vielfältigen Formen von verschiedenen Fächern wahrgenommen. Neben Betriebserkundungen und -praktika werden in unterschiedlicher Ausprägung für Schülerinnen und Schüler Werkstatt-Tage und Werkstattunterricht angeboten.

Werkstatt-Tage werden je nach Erreichbarkeit geeigneter Werkstätten gern von Sonderschulklassen wahrgenommen, weil hier in besonderer Weise die Vernetzung des Lernens in der Schule mit Lernorten außerhalb der Schule geschehen kann und Schülerinnen und Schüler dabei ihre Kompetenzen im Allgemeinen und ihre Selbstkompetenz im Besonderen erweitern können.